

Klimaschutz und Energiewende – magere Bilanz!



Eine Klimaschutzkonferenz jagt die andere, die Ergebnisse werden trotz aller politischen Beschwörungsformeln dagegen immer magerer; den verheerenden Folgen des Klimawandels versucht man nur noch durch flankierende Maßnahmen zu begegnen, da die Bekämpfung der Wurzeln des Übels schon lange gescheitert ist. Hier schafft auch das 7. EU-Umweltaktionsprogramm keine Abhilfe, fügt es doch vielen politischen Absichtserklärungen letztlich nur noch eine weitere hinzu, ohne auf einem rechtlich verbindlichen Fundament aufzubauen (vgl. auch den Beitrag von *Hoffmann*, S. 534 [in diesem Heft]). „Soft law“ lässt grüßen! Angesichts der nach wie vor anhaltenden Finanzkrise, die schon lange nicht mehr nur auf den Eurozone-Raum beschränkt ist, ist auch nicht damit zu rechnen, dass in naher Zukunft gerade die so genannten Schwellenländer und die USA klimaschutzfördernde Anstrengungen unternehmen werden, sind ihre Sorgen doch primär finanzwirtschaftlich geprägt; für Klimaschutz ist hier kein Platz. Da das klimapolitische Versagen aber eine globale Dimension hat, kann es deshalb allein weder der EU noch speziell Deutschland angelastet werden, wenngleich auch

Deutschland in 2012 wieder mehr Treibhausgase als in den Vorjahren emittiert hat. Der Emissionsrechtehandel als *das* politisch gepriesene Klimaschutzinstrument hat sich hier jedenfalls nicht bewährt, vielmehr verursacht ein massiver Preisverfall ein Milliardenloch, weshalb eine Umstrukturierung bzw. Nachbesserung dieses Instruments zwingend erforderlich wird.

Demgegenüber entwickelt sich das Thema „Energiewende“ zu einem hausgemachten deutschen Desaster, für dessen Zeche – wieder einmal – der Steuerzahler einzustehen haben wird. Ausstieg aus der Kernenergie nach Fukushima schien das Gebot der Stunde, ein tragfähiges Konzept hierfür lassen die politischen Entscheider allerdings bis heute vermissen. So steht zu befürchten, dass der Umstieg auf alternative Energien zum einen dem deutschen Steuerzahler erhebliche Zusatzkosten und zum anderen der deutschen Industrie zugleich erhebliche Wettbewerbsnachteile bescheren wird. Potenzielle alternative Energien sind offenbar auf absehbare Zeit zu *kostenverträglichen* Konditionen nicht in der Lage, die Kernenergie effektiv und sozialverträglich zu ersetzen, aber dies hätte man schon vorher wissen müssen. Es mehren sich dagegen die Zeichen, dass der von den Kritikern der Energiewende prophezeite „Blackout“ durchaus in den Bereich des Wahrscheinlichen gerät.

Neben verfehlter deutscher Rettungspolitik in der Eurozonen-Dauerkrise bahnt sich jetzt ein weiteres Milliardengrab an, in dem über kurz oder lang der deutsche Steuerzahler ohne Aussicht, irgendwelche Rettungsschirme in Anspruch nehmen zu können, versinkt, wenn nicht endlich die Notbremse für eine derartige Kopflosigkeit gezogen wird.

Professor Dr. Dr. h.c. Lothar Knopp
Cottbus/Heidelberg